

## Cebeef-Beschäftigte vor Übernahme

### Andere Träger wollen Fachkräfte einstellen

Im Fall der bevorstehenden Schließung des Schulassistenten-Anbieters Cebeef Integration und Schule zeichnen sich gute Nachrichten ab. Das Sozialdezernat der Stadt erklärt auf Nachfrage der Frankfurter Rundschau, dass einige Anbieter von Assistenzleistungen in Frankfurt ihre Bereitschaft signalisiert haben, die Kinder mit den bisher betreuenden Fachkräften zu übernehmen.

Danach gebe es „rund 20 renommierte und anerkannte Anbieter“, an die sich Familien für eine Weiterversorgung wenden

können. Die Stadt hätte einen Großteil der Träger bereits in Kenntnis gesetzt, da sie „frühzeitig über die beabsichtigte Betriebsschließung informiert worden“ war. Oberstes Ziel sei es danach gewesen, „dass alle Kinder übergangslos versorgt werden“. Dies sei aufgrund ausreichender Kapazitäten bei anderen Anbietern in Frankfurt möglich und werde vorbereitet.

Den Cebeef in städtische Hand zu nehmen, sei nicht geplant. Er sei seit jeher ein Wirtschaftsunternehmen, die Stadt beauftragte nur die Träger. mic

## Gegen Mahnwache

### Fraueninitiativen-Demo vor Pro Familia

Vertreterinnen des Frauendezernats und einer Initiative für Frauenrechte haben am Mittwoch mit einer Versammlung gegen eine Mahnwache vor der Beratungsstelle von Pro Familia demonstriert. Unter dem Motto „40 Tage für das Leben“ stand dort wie schon in Vorjahren eine Gruppe von „Lebensschützern“, um gegen Abtreibung zu demonstrieren.

„Frauen oder Paare haben ein Recht auf freien, unbelästigten Zugang zur Beratungsstelle“, sagte Frauendezernentin Rosemarie Heilig (Grüne). Sie hoffe auf ein

Gesetz, das „Gehsteigbelästigung“ vor Beratungsstellen nicht länger zulässt. Es gehe nicht nur um ein Menschenrecht der betroffenen Frauen, die in einer schwierigen Lebenssituation zu einer Entscheidung kommen müssten. Eine Beratung sei vor einem Schwangerschaftsabbruch gesetzliche Pflicht.

In der Vergangenheit waren Vertreter:innen der Stadt mit dem Versuch gescheitert, eine Verlegung der Mahnwache gerichtlich durchzusetzen. Die Lebensschützer wollten keine Stellung zu dem Streit beziehen. dpa

## NACHRICHTEN

### Flucht endet

der 59 Jahre alter Autofahrer auf die linke Spur wechseln wollte, übersah er das Motorrad und es kam zum Unfall. Der 51-Jährige musste in ein Krankenhaus ge-

## Als K

### Dreharbeiten

VON THOMAS STILLBAUE

Sechzig Jahre sind im Zeitraum. Da ändert sich viel. Vor sechzig Jahren, im Juni 1963, muss ein Mann gestanden haben, „nach genau hier“, wie Wilfried Jahn, auf der Bebauung Hausnummer 42a. Jahn, ein Mann für diesen Mann, stand da drauf. Auf der Straßenseite stand Jahn, er winkte den Frankfurter und Frankfurter zurück.

Es war die Paulskirche, die US-Präsident damals auf der Tafel erinnert bis heute. Weil die Kirche in die Paulskirche hat, bezieht sich die berühmte Versammlung der Stadt einen Filmgängen, Zeitzeugen Paulskirchnerlebnisse. Kontakt zu ihnen erntet man unter anderem ein Aufnahmegerät. Frankfurter Rundschau meldete sich um Wilfried Jahn.

Der 70-jährige Jahn weiß es noch, als er noch ein Mann gewesen. „Wir hatten damals, weil Kennedy kam, und meine Mutter gequält, wir hatten kein Fernsehen“, erzählte er von Kameramännern, die haltern. Nicht nur THL Team dreht, auch RTL Team dreht. Die Leute auf der Straße schauen zu.

„Aber wir waren“, sagt Jahn, „es war bei den Balkonen, sogar die würde heute gar nicht lassen.“ Mutter und Jahn, dass Kennedy von der Seitentür der Paulskirche rauswinken würde. Jahn ten sie sich vor zur Bebauung und zu dem Mülleimer und den jungen Wilfried hoch